

## Braucht Österreich ein Bildungssegment „Höhere Berufsbildung“?

*Der Nationale Qualifikationsrahmen (NQR) hat in Österreich nicht nur zu mehr Transparenz in der Qualifikationslandschaft geführt, er hat auch eine Reihe von bildungspolitischen Diskussionen ausgelöst. Eine betrifft die höheren Berufsbildung, die durch Schaffung eines eigenen Bildungssegmentes sichtbar werden soll.*

### Ausgangslage

Umfassende Veränderungen in der Arbeitswelt verändern auch die Anforderungen an die Bildung. Seit Jahren sinkt die Zahl der Arbeitsplätze mit niedrigem Anforderungsniveau, während die Nachfrage nach hoch qualifizierten Fachleuten kontinuierlich steigt. Qualifikationsprognosen, wie die [Skills Forecast von Cedefop](#) zeigen, dass sich dieser Trend fortsetzen dürfte.

Die Notwendigkeit zur Höherqualifizierung ist daher unbestritten. Die damit häufig verbundene Forderung nach höheren Akademikerquoten spiegelt allerdings den realen Bedarf der Wirtschaft nur bedingt wider. Gefragt sind besonders auch Weiter- und Höherbildungsoptionen für die im Berufsleben stehenden Fachkräfte. Viele dieser höherqualifizierenden Programme werden allerdings außerhalb von Hochschulen angeboten und beeinflussen daher die Akademikerquote nicht.

### Berufliche Höherqualifizierung im Bildungssystem

Im Unterschied zu anderen Staaten findet die arbeitsmarkt-/berufsrelevante Qualifizierung in Österreich in hohem Ausmaß auf der oberen Sekundarstufe statt: Rund 75% der Jugendlichen durchlaufen dort eine Erstausbildung, die sie befähigt, direkt in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Der Tertiärbereich ist vergleichsweise schmal und stärker akademisch/wissenschaftsorientiert ausgerichtet.

Viele berufliche Höherqualifizierungsprogramme werden außerhalb des Hochschulbereiches angeboten. Sie sind – mit wenigen Ausnahmen – nicht Teil des formalen Bildungssystems. Zudem werden weder die Programme noch die Abschlüsse von Statistiken erfasst, die internationalen Bildungsvergleichen zugrunde liegen (etwa ISCED). Die Abschlüsse sind häufig nur sektoral bekannt und genießen im Unterschied zu akademischen Abschlüssen in der Öffentlichkeit oftmals ein geringeres Prestige.

### Heterogenität als Herausforderung

Die höherqualifizierende Berufsbildung ist im Gegensatz zur akademischen Tertiärbildung mit ihrer europaweit einheitlichen Abschlussarchitektur (Bachelor-Master-PhD) von einer ausgesprochenen Heterogenität geprägt. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlicher Anbieter und Abschlüsse. Das beeinträchtigt die Transparenz, das Verständnis und auch das Vertrauen in diese Abschlüsse. Gleichzeitig sind die mit diesen Abschlüssen verbundenen Kompetenzen für die Wirtschaft von großer Bedeutung. Um diesen Bedarf der Unternehmen zu decken, gilt es, die höherqualifizierende Berufsbildung verständlicher, bekannter und damit attraktiver zu machen.

### Dachmarke „Höhere Berufsbildung“

Ein eigenes Bildungssegment innerhalb des Bildungssystems sowie die Etablierung des Begriffs „Höhere Berufsbildung“ (HBB) als Marke sollen die Erreichung dieses Ziels fördern. Dafür gilt es die verschiedenen Programme zu konsolidieren, d.h. durch Festlegung verbindender Elemente stärker zu bündeln und zu strukturieren.

Wie eine solche Konsolidierung erfolgen und HBB als Marke etabliert werden könnte, ist seit einiger Zeit Gegenstand des bildungspolitischen Diskurses in Österreich. Im Auftrag des Bildungsministeriums hat das [ibw](#) dazu eine Expertise als Grundlage für die weitere Diskussion und Entscheidung erstellt. Im November 2019 wurden die [Ergebnisse dieser Arbeit](#)<sup>1</sup> im Rahmen einer [Konferenz](#) mit einem Fachpublikum aus dem In- und Ausland erörtert. Zusätzlichen Schwung hat die Diskussion durch das Regierungsprogramm der neuen Bundesregierung erhalten, die sich eine Stärkung der höherqualifizierenden Berufsbildung zum Ziel gesetzt hat.

### Nächste Schritte

Wesentliche Schritte auf dem Weg zur Etablierung einer Marke sind die Klärung des Begriffs „Höhere Berufsbildung“ und die Diskussion von Umsetzungsoptionen. Gegenwärtig wird daher erörtert, was konkret unter HBB verstanden wird, d.h. welche Qualifikationen darunter subsumiert werden können. Es gilt Kriterien zu finden, die sowohl die Vielfalt der Abschlüsse berücksichtigen als auch ausreichend „trennscharf“ sind, um eine echte Konsolidierung zu erreichen.

Als Umsetzungsoption wird die Schaffung eines eigenen Qualitätssicherungsgesetzes für HBB inklusive Errichtung einer Akkreditierungsinstitution wird ebenso diskutiert wie die Andockung an den bereits bestehenden NQR-Zuordnungsprozess. Ziel sind jedenfalls unbürokratische und administrativ unaufwändige Lösungen.

### Weiterführende Links:

- Nachlese zur 4. Nationalen ECVET-Konferenz: „Mit Berufsbildung ganz nach oben. Weiterentwicklung der Höheren Berufsbildung in Österreich.“:  
<https://oead.at/en/news/article/2019/11/nachlese-mit-berufsbildung-ganz-nach-oben-weiterentwicklung-d-hoeheren-berufsbildung-in-oesterreich/>
- Erste Ergebnisse der ibw-Expertise<sup>1</sup>:  
[https://oead.at/fileadmin/Dokumente/bildung.erasmusplus.at/Aktuelles/2019/20191121\\_4-nat\\_ECVET-Konferenz\\_HBB/S-Tritscher-Archan\\_ibw\\_HBB\\_in\\_AT.pdf](https://oead.at/fileadmin/Dokumente/bildung.erasmusplus.at/Aktuelles/2019/20191121_4-nat_ECVET-Konferenz_HBB/S-Tritscher-Archan_ibw_HBB_in_AT.pdf)

---

(<sup>1</sup>) Der Ergebnisbericht ist Stand Anfang April 2020 noch nicht veröffentlicht.